

Wöchentlich viermal.
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
Auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 176.

Welzheim, Donnerstag den 10. November

1870.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Von dem K. Kriegsministerium ist durch Dekret vom 29. v. M. die Ermächtigung ertheilt worden, daß die für dürftige Familien der zum Dienst berufenen Kriegsveteranen, Landwehrmänner und Ersatzveteranen verwilligten Unterstützungen, solange die Demobilisirung nicht erfolgt ist, auch an die Familien derjenigen Kriegsveteranen, Landwehrmänner und Ersatzveteranen zu bezahlen sind, welche im Felde geblieben, vermißt, oder in feindliche Gefangenschaft gerathen sind, ebenso an die Familien derjenigen, welche im Dienste erkrankten und deswegen in ihre Heimath entlassen wurden, im letzteren Falle bis zur vollständigen Wiedergenesung der Betreffenden.

Hievon werden die Schultheißenämter in Kenntniß gesetzt mit dem Auftrag, alsbald Anzeige zu machen, wenn die Wiedergenesung der zuletzt Erwähnten erfolgt ist.
Den 9. Novbr. 1870.

R. Oberamt.
Eisenbach.

1* Waffenstillstand und Friede
lassen nicht mehr lange auf sich warten, ob nur Paris durch Hunger oder Granaten bezwungen werden muß. Diese Annahme wird um so richtiger, nachdem in Paris die besseren und deshalb wohl auch einsichtsvolleren Elemente im Kampfe mit dem von Flourens geführten Böbel die Oberhand gewonnen haben. Allerdings könnte jetzt auch der Fall eintreten, daß die Bataillone, die bis jetzt zur Beobachtung der Flourens'schen Stotten aufgeboten werden mußten, den Armeecorps von Binoy und Ducrot zugetheilt werden können, so daß diese einen beträchtlichen Zuwachs an Streitkräften erhalten würden. Gerade in Folge dieses Zuwachses könnte sich der Trost der Pariser steigern, und wenn auch die Hoffnung, die Belagerungs-Armee zu schlagen oder auch nur zu durchbrechen, eine sehr geringe sein mag, so könnte doch die Absicht, dem kochenden Grimme Luft zu machen und die verstärkte Kraft den Gegnern wenigstens fühlen zu lassen, zu einem Ausfalle in größerer Ausdehnung den Anstoß geben. Nach einer am 20. Septbr. aufgestellten amtlichen Berechnung des Adjuncten des Gemeindevorstandes von Paris, sind die damals vorhandenen 24,000 Däfer, 150,000 Schafe, 9000 Schweine nahe daran,

aufgezehrt zu sein; auch wenn man den Abgang in Folge der Minderpest („Vergiftung“, wahrscheinlich durch die Deutschen, nennens die intelligenten Pariser) nicht in Anschlag bringt. Pferdefleisch ist eine Marität, und Katzen, als Kaninchen präparirt, eine Delicatesse. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Fleischnahrung bis zum 12. Nov. erschöpft ist; Paris wird noch erhebliche Vorräthe an Mehl, Reis, Gerste u. s. w. haben; allein mit dem Verschwinden der gewohnten Fleischnahrung werden auch die epidemischen Krankheiten ihren Einzug in Paris halten. Die eben verfließenden Stunden sind, falls die Wäffel nicht schon gefallen sein sollten, entscheidend. Sollten sich die angeknüpften Unterhandlungen abermals zerschlagen, so wird der letzte Kampf beginnen. Nach dem preussischen Staatsanzeiger sind die Vorbereitungen zum Bombardement so weit gediehen, daß es zum Beginne desselben nur noch des Befehls des Königs bedarf. Ob dieser Befehl gegeben wird? die nächsten Tage bringen die Antwort. Die Geschichte wird ruhiger urtheilen, als es der Gegenwart möglich ist, und in wenigen Jahren, wenn die erbitterte Stimmung der Gegenwart beänstigt ist, würde man nur noch auf die zerstörte Weltstadt blicken, aber sich nicht mehr des Uebermuths ihrer Einwohner, die den Krieg schüren halfen, erinnern.

Kriegsnachrichten.

Versailles, 7. Nov., Nachm. 1 Uhr 41 Min. In fünftägigen Verhandlungen mit Hr. Thiers ist demselben ein Waffenstillstand auf Grundlage des militärischen Status quo von einer beliebigen Dauer bis zu 29 Tagen behufs der Vornahme der Wahlen, unter Gestattung derselben in den okkupirten Theilen Frankreichs wiederholt angeboten worden.

Hr. Thiers war auch nach erneuerter Besprechung mit der Pariser Regierung nicht ermächtigt, das eine oder andere anzunehmen, und verlangte vor Allem die Verproviantirung von Paris, ohne ein militärisches Aequivalent dafür bieten zu können.

Da diese Forderung für die Deutschen militärisch unannehmbar, erhielt Thiers gestern aus Paris die Weisung, die Verhandlungen abzubrechen.

Versailles, 7. Nov., Abend 10 Uhr 30 Min. Nachdem die französische Regierung durch Thiers erklärt hatte, das deutsche Angebot eines Waffenstillstandes von beliebiger Dauer auf der Basis des militärischen status quo nicht annehmen zu können, schlug Bismarck vor, die Regierung von Paris und Tours möge die Wahlen nach Belieben ausschreiben und den Termin mittheilen. Die deutschen Heere würden versprechen, auch ohne Waffenstillstand die Wahlen in den ganzen okkupirten Theilen Frankreichs zuzulassen, und zu fördern, und ihre Freiheit zu achten. Thiers hatte darauf eine Besprechung an der Vorpostenlinie mit Favre und Trochu, war aber, nach Versailles zurückgekehrt, nicht ermächtigt, den deutschen Vorschlag anzunehmen, hatte vielmehr Befehl, die Verhandlungen abzubrechen.

Versailles, 7. Nov., Abends. Nach Privatmittheilungen aus Paris ist Favre und die Mehrzahl seiner Kollegen für die Wahlen und für den durch Thiers vermittelten Waffenstillstand gewesen. Trochu aber, der dagegen aguirte, hat seine Ansicht durchgesetzt.

Versailles, 7. Nov., Abends. Infolge der mit zwei Ballons erbeuteten Korrespondenz aus Paris ist seitens des deutschen Oberkommandos ein allgemeines Verbot ergangen, irgend eine Person aus Paris heraus oder nach Paris hineinzulassen. Die fünf in den Ballons gefangenen Personen sind vor das Kriegsgericht gestellt worden.

Hamburg, 7. Nov. Die „Börse-halle“ veröffentlicht eine offizielle Mittheilung, welche uns nach zuverlässiger Nachricht aus Helgoland bestätigt, daß neun französische Schiffe 10 Meilen westlich Helgoland gesehen wurden; hinzufliegend, angekommene britische Dampfer bestätigten die Nachricht ebenfalls.

Offiziell: General Treskow meldet aus les Ervues (?) vor Belfort vom 6. Nov., daß die Division zwischen Colmar und Belfort in mehreren kleinen Gefechten Franktireurs vertrieben hat. Am 2. Nov. fanden Gefechte gegen Mobilgarden bei les Ervues, bei Rougemont und Petit Magny statt; in letzterem ließ der Feind allein 5 Offiziere und 103 Mann todt zurück. Am 3. Nov. wurde Belfort rernt und die Verbindung mit General Werder hergestellt.

Englische u. 6. Nov., Abends. Nach

Nachrichten aus Helgoland waren heute 10 Uhr neun große feindliche Schiffe westlich in Sicht.

Berlin. (Offiziell.) Am 5. Nov. sind zwei Ballons mit fünf Passagieren von preussischen Husaren abgefangen und nach Versailles abgeliefert worden. Von der Armee vor Paris bis 5. Nov. Abends kein Zusammenstoß gemeldet.

(Offiziell.) Kühnheim, 7. Nov. In Fort Mortier wurden 220 Gefangene gemacht und 5 Geschütze genommen.

Altbreischach, 5. Nov. Fort Martin (wird wohl Fort „Mortier“ heißen sollen) hat 2 Uhr Nachts kapituliert.

Vor Verdun, 1. Nov. (Specialbericht.) Unseren Gernirungsgruppen ist es glücklich gelungen, einen Pariser Luftballon herabzuschießen. Seine Insassen, zwei Civilpersonen und ein Offizier, sind sammt den Papieren, die sie mit sich führten und die von besonderer Wichtigkeit sein sollen, nach dem Hauptquartier transportirt worden.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Versailles, 31. Okt., geschrieben: „General Moltke ist in Folge der Strapazen des Krieges krank geworden. Bis jetzt hat sich ein hitziges Fieber bei ihm gezeigt, welches indessen den Ärzten keine ernstlichen Besorgnisse einflößt.“

Das Märchen von den gekauften Patronen bayerischer, in Paris gefangen gehaltenen Soldaten, das uns unser Correspondent als dort cursirend bezeichnete, wird, wie vorauszusehen war, leicht widerlegt. Die Bayern sind bekanntlich mit Werder-Gewehren bewaffnet, und diese haben Metallpatronen. Es möchten Einem, der diese kauen will, die Zähne doch etwas wehe thun; ebenso wäre die medicinische Wirkung gewiß nicht so gefährlich. Das Ganze ist eine jener Pariser Enten, die wir schon zur Genüge genöhnt sind.

Brüssel. Nach Nachrichten aus Paris sind alle Blätter für den Waffenstillstand, außer „Combat“, „Reveil“ und „Patrie en danger.“

Brüssel, 6. Nov. In Saint Brieuc (Dep. Cotes du Nord) fand eine royalistische Kundgebung statt. Banden mit weißen Fahnen zogen durch die Stadt, rufend: „Es lebe Heinrich der Fünfte!“ — Pariser Berichten zufolge rauben mehrere Zeitungen den Genuß des Hundefleisches an, in Folge der Herabsetzung der Hundfleisch-Rationen auf 60 Gramm (per Tag für jeden Mann). Dieselben Berichte besagen ferner: „Paris ist ruhig. Das Hotel de Ville wird seit der letzten Emence stark bewacht. Die Postverwaltung hat Transporte per Ballon für Werthachen mit der Verpflichtung des Ersatzes, falls dieselben durch die Preußen genommen werden, organisiert.“

Brüssel, 7. Nov. Der französische „Moniteur“ vom Sonntag berichtet, daß Gambetta die Loire-Armee aufsuche. Am Donnerstag telegraphirte er an alle Departementspräsidenten: Verdoppeln Sie Ihre Wachsamkeit! Wo Sie immer Bazaine oder einen seiner Generalstabsoffiziere antreffen, liefern Sie ihn wohlbewacht hierher.“

Brüssel, 7. Nov. Die „Independance belge“ meldet aus Algier vom 30. Okt.: Algier hat sich selber vom Militärregime befreit. Der General Walsin-Ester-

hazy, den man als Nemplacanten des Generals Durieu hierher verlegt hatte, wurde auf Anordnung des Municipalraths von Algier nach Frankreich eingeschifft.

Brüssel, 7. Nov. Das neueste hier eingetroffene „Journal de Paris“ sagt: „Ein Waffenstillstand ist für uns weit vortheilhafter als für die deutsche Armee. Würden wir ihn zurückweisen, so bewiesen wir damit nur, daß wir noch nichts gelernt haben, daß wir gerade so blind sind, als es das kaiserliche Gouvernement an dem Tage war, wo es an Preußen den Krieg erklärte, ohne dazu weder militärisch noch politisch vorbereitet gewesen zu sein.“ — „Combat“, „Reveil“, „Patrie en danger“ erklären sich gegen den Waffenstillstand, während sich alle übrigen Pariser Tagesblätter für den Waffenstillstand mehr oder minder entschieden aussprechen.

Versailles, 31. Okt. Ueber das blutige Ausfallgefecht von Le Bourget wird der „Köln. Ztg.“ in einem vorläufigen kurzen Bericht gemeldet: Vorgestern Abend schon hatte man heftigen Kanonendonner von der Ostseite von Paris her vernommen, ohne jedoch hier sich klar zu sein, was das zu bedeuten habe. Ueberläufer und Kundschafter hatten übereinstimmend für gestern einen starken Ausfall angesetzt, der dieses Mal nach Süden gegen die bayerische Stellung, und zwar direct nach Conjeumeau, gerichtet sein sollte. Man hielt sich somit auf alle Eventualitäten gefaßt und überall herrschte die größte Wachsamkeit. Aber der gestrige Tag verlief, ohne daß auch nur der geringste Vorfall sich ereignet hätte. Plötzlich hört man denn heute, daß schon am Samstag, den 29. Okt., Abends von St. Denis aus ein starker Ausfall auf unsere östlich davon gelegenen Stellungen gemacht worden war. Die Angriffe des Feindes concentrirten sich namentlich auf das, irre ich nicht, von Truppentheilen des 12. Corps (Dies ist irrig; es war die Garde.) besetzte Dorf Le Bourget. Der Angriff wurde mit ungemeiner Wucht und bedeutender Machtentfaltung in Scene gesetzt, so daß die Unseren das Dorf zu räumen gezwungen waren. Dies geschah gegen Abend. Den Franzosen gelang es, diese Stellung die ganze Nacht über, wie ich höre, zu behaupten. Am frühen Morgenrauen aber griffen die Unseren mit verdoppelter Gewalt an, und es gelang ihnen denn auch nach mehrstündigem Kampf, während dessen das Dorf wiederholt genommen und verloren wurde, sich endgültig darin festzusetzen und den Feind mit einem Verlust von 30 Offizieren und 1200 unverwundeten Gefangenen in das Fort zurückzuwerfen. Leider sind auch unsere Verluste nicht unbedeutend. Namentlich ist der Chef des Königin-Augusta-Regiments, Graf Waldersee, Bruder des früheren preussischen Militärbefehlshabers und jetzigen Flügel-Adjutanten des Königs zu betrauern. Es ist dieß derselbe tapfere Offizier, der schon bei Gravelotte am 18. August schwer verwundet worden und erst vor Kurzem, kaum geheilt, schon wieder zu seinem Regiment zurückgekehrt war. Auch sonst sind unsere Verluste nicht ganz unbedeutend, wenn sie auch zu dem schließlich erlangten Resultate in durch-

aus nicht ungünstigem Verhältniß stehen.“

Aus Versailles, 1. Nov. wird der „Köln. Ztg.“ ferner über das Gefecht von Le Bourget berichtet: „Das Dorf Le Bourget liegt fast unter den Kanonen der detachirten Forts von St. Denis; es war daher nur sehr wenig besetzt, kaum von einer Compagnie im Ganzen. Als nun am 29. Okt. Abends der wuchtige Ausfall von französischer Seite geschah, kam es vor Allem darauf an, diese wenigen Truppen nicht unnütz bloßzustellen, und so wurde ihr Rückzug entchieden. Am Morgen aber begann der eigentliche Angriff von unserer Seite. Die Franzosen hatten die Nacht gut benutzt und sich stark darin verchanzt, einzelne Häuser sogar in kleine Festungen verwandelt. Dennoch stürmte das Königin-Augusta-Regiment den so besetzten Weiler mit unerhörter Bravour. Le Bourget war genommen. Oberst Graf Waldersee befand sich mit seinem Adjutanten, Hrn. v. Trotha, hinter einem schützenden Hausvorsprung. Da plötzlich schwenkten französische Soldaten, welche bis dahin ein schrägüber gelegenes Haus vertheidigt, weiße Tücher, als bäten sie um Gnade. Der Oberst und sein Adjutant treten vor. In diesem Moment, kaum auf 15 Schritt Entfernung, werden beide Herren von Kugeln aus jenem Hause mitten in die Brust getroffen und so menschlerisch ermordet. Einen schnell zu Hülfe eilenden Oberstleutnant, dessen Ration ich noch nicht in Erfahrung bringen konnte, trifft dasselbe Schicksal. Auch er wird meuchlings niedergeschossen. Die ganze Scene hatte kaum 3 Minuten gedauert. Ein Mißverständnis war nicht möglich gewesen, die Offiziersuniform allein hatte die Mörder veranlaßt, diese Herren aus Korn zu nehmen. Graf Waldersee war einer der trefflichsten Offiziere der Armee und stand, ebenso wie sein Bruder, der Flügeladjutant, und seine ganze Familie in besonderer Hochachtung beim Könige. Der Schmerz über ein so furchtbares Ende des tapferen Offiziers ist allgemein. Die Wuth der Soldaten ist unbeschreiblich. Als Graf Waldersee von Versailles aus sich nach Le Bourget begab, um seinen Bruder noch einmal zu sehen, da fand er ein weinendes und trauerndes Regiment, das vom höchsten Offizier bis zum einfachsten Soldaten herab den Verlust mitfühlte, welcher dem Bruder und der Armee erwachsen. Unser Verlust bei diesem Engagement beträgt an Todten und Verwundeten nahezu 500 Mann. Vom Augusta-Regiment fielen im Ganzen 6 Offiziere.“

Nanteuil, 2. Nov. (Specialbericht.) Vor Paris soll vor einigen Tagen wieder ein größerer Ausfall stattgefunden haben, der auf unserer Seite 6—700 Todte und Verwundete gekostet haben soll. Genaueres habe ich noch nicht erfahren können, doch soll ein bedeutender Verwundetentransport von diesem Ausfall her bereits unterwegs sein. (Es ist wohl der im Nordosten bei St. Denis stattgehabte.) Die Zahl der Verwundeten und Kranken, welche hier täglich durchpassiren, ist enorm. Auf dem hiesigen Bahnhof herrscht jetzt ein Leben wie seiner Zeit auf der Endstation Remilly, nur noch ungleich großartiger. Alles geht mit außerordentlicher Schnelligkeit vor sich. Die preussische Eisenbahnheilung feiert hier wieder einmal einen glän-

zenden Triumph. Der von den Franzosen zerstörte Tunnel schien jedem Projecte zu seiner Wiederherstellung zu spotten, doch hat die Eisenbahnabteilung das Unmögliche möglich gemacht. Man hat den Tunnel geräumt und durch ein Holzwerk von Eichenholz von Innen beleidet oder gestützt. Die Decke des Tunnels bildet eine Balkenlage, welche durch mächtige Balken gestützt wird. Man ist jetzt daran, die Arbeit zu vollenden und in vierzehn Tagen bis spätestens drei Wochen dürfte der Tunnel wieder fahrbar und die Strecke bis Paris dem Verkehr wieder erschlossen sein. Wenn man die Zerstörung gesehen, kann man kaum begreifen, daß das riesige Unternehmen in so unglaublich kurzer Zeit vollendet werden konnte. Erleichtert wurde die Arbeit dadurch, daß der Berg, durch den der Tunnel führte, meist aus sandigem Geröll bestand, welches den Arbeitern weniger Schwierigkeiten als die Felsmassen bei andern Tunneln bereitete. Die Brücken über die Marne sind komischer Weise von den Franzosen nicht zerstört worden.

Paris, 3. Nov., Abends. Gambetta's Rücktritt wird jetzt für unvermeidlich gehalten. Von Thiers ist ein Courier heute eingetroffen, derselbe geht morgen mit dem Resultat des Scrutiniums zurück. Die Gräueltaten von Lyon und Perpignan wurden letzter Tage hier bekannt und bestärkten die Friedenshoffnungen.

London, 3. Nov. Hier wurde eine Broschüre veröffentlicht, deren Autorschaft Napoleon zugeschrieben wird. Dieselbe ist betitelt: „Der Feldzug von 1870.“ Sie spricht sich über die Gründe aus, welche die Capitulation von Sedan herbeigeführt haben. Die Broschüre sagt, daß man den Plan hatte, Bayern, Baden und Württemberg vom Norden zu trennen und durch einen großen Sieg die Allianz Oesterreichs und Italiens zu erlangen. Der Plan ist an der mangelhaften Organisation der Armeen, an der Ueberlegenheit, der Zahl und der Disciplin der Deutschen und auch an den Ausschreitungen der französischen Presse und Tribüne gescheitert.

Stuttgart, 5. Nov. Gestern Abend ging ein württembergischer Sanitätszug mit 10 geheizten und ganz komfortabel eingerichteten Krankenwagen unter Führung der Herren Oberbaurath Morlok und Dr. Gärtner und in Begleitung von 5 weiteren Ärzten, 4 Schwestern und 15 Stuttgarter Sanitätsmännern nach Nogent bei Paris ab. Den Zug begleitet außerdem Sr. K. Hoheit Prinz Weimar, um in Frankreich nach den Württembergern, die daselbst verwundet liegen, zu sehen und sie, wenn möglich, in die Heimath zu befördern. Nach gesprochenem Gebet ging der Zug gegen 10 Uhr unter den Segenswünschen einer großen Zuschauermenge ab. — Donnerstag und Freitag trafen weitere 400 Verwundete und Kranke ein; dabei waren 80 Württemberger, die hier blieben, die übrigen, Bayern, wurden von hier ab in geheizten Waggons weiter befördert.

— Der unter Freiherr v. Ow und Hofrath v. Faber am 22. Okt. nach Chateau-Thierry abgegangene Sanitätszug traf mit 57 Bayern und 9 Württembergern gestern

Abend um 7 Uhr hier ein. In Worms waren ca. 150 Preußen und Hessen eingeladen worden. Die Bayern fuhren um 12 Uhr Nachts weiter. Die Württemberger blieben hier; darunter ein württembergischer Regimentsarzt, am Typhus erkrankt. — Aus württembergischen Spitälern sind etliche Nekropsescenten nach Frankfurt abgegangen, von der Solitude 6, von Ehingen 7, von Cannstatt 6 Mann. — Gegen Mitternacht trafen 2000 Kriegsgefangene von Metz ein, welche gespeist und nach 2stündigem Aufenthalt nach Ulm weiter befördert wurden. Den Leuten sah man den Hunger und die erlittenen Entbehrungen wohl an. — Um 3 Uhr Morgens kamen noch 55 Verwundete und Kranke, zur Hälfte Bayern, zur Hälfte Württemberger. Erstere gingen am Morgen weiter. — Der am Freitag Abend abgegangene Sanitätszug ist laut eingelaufenem Telegramm am Montag Vormittag 10 Uhr in Nancy eingetroffen.

— Seit Sonntag werden im hiesigen Schlachthause täglich etwa 60 Mastochsen geschlachtet, welche zur Verpflegung unserer Truppen nach Frankreich geschickt werden. Als Ochsenstall wurde der in der Nähe des Schlachthauses befindliche Circus Wulf benützt.

— Den Krautbauern wurde heute für das Hundert Silberkraut 14—16 fl. bezahlt, da ein ansehnlicher Bedarf zur Verproviantirung unserer Truppen erforderlich ist.

— Der „Beobachter“ ist gestern Abend mit Beschlag belegt worden.

Ludwigsburg, 7. Nov. Gestern Nacht kamen zwischen 11 und 12 Uhr 1200 Kriegsgefangene Franzosen unter der Eskorte von 80 preussischen Landwehrmännern hier an und wurden in die Kasernen vertheilt. Es sind Truppen verschiedener Waffengattungen. Gegen die Kälte hatten sie sich mit ihren Zelttüchern zu schützen gesucht und waren guten Muths, als sie hörten, wo sie einquartiert würden, und daß sie mit einer warmen Suppe erquickt werden sollten. Mit demselben Zug waren 800 Mann auf Hohenasperg gekommen.

— Gemünd ist durch mehrfach hinter einander ausgebrochene Feuersbrünste in großer Aufregung, weil man Brandstiftung vermuthet und das Gerücht von gelegten Brandbriefen geht.

Prag, 8. Nov. Bei der gestrigen Wahl der Großgrundbesitzer für den Reichsrath wurden 7 von der Liste der Regierungs- und Verfassungstreuen als gemeinsame Kandidaten gewählt und 8 Feudale. Das Gesamtergebnis der böhmischen Reichsrathswahlen ist: 24 Verfassungstreue, 30 Delaranten und Feudale.

Paris, 3. Nov., Abends. Das offizielle Abstimmungsergebnis hat ergeben ca. 500,000 Ja, 55,000 Nein. Seit dem Allerheiligensfest ist die Ruhe ungestört. Friedenssehnsucht ist bemerkbar.

Tours, 7. Nov. Das Gesamtergebnis des Pariser Plebiszits beträgt 557,976 Ja, 62,638 Nein. Die Mehrzahl der neugewählten Maires sind Republikaner, wie Corbon, Arnaud, Bautreain. Auch Anhänger der „Komune“ sind gewählt, so Tirard, Bonvalet, Mottu, Clemanceau. Das

Amtsblatt bemerkt zu den letzten Verhaftungen: die Regierung wolle die Vorgänge vom 31. Okt. mit Vergessenheit bedecken. Weitere Antriebe, welche am 1. Nov. hervorgetreten seien und Frieden und Republik bedrohen, müssen eine gerichtliche Untersuchung herbeiführen, welche bereits begonnen hat und schleunigst beendet werden wird.

Florenz, 8. Nov. Die „Opinione“ meldet, der König werde gemäß dem Beschluß des Ministerraths am 30. Nov. nach Rom gehen.

Trient, 2. Nov. Die gestern hier ausgebrochene Feuersbrunst hat 80 Häuser eingäschert und 2000 Menschen loobdachlos gemacht.

Mannigfaltiges.

— Die Stadt Stanislaw in Galizien wurde, wie die Grazer „Tagespost“ einem Privatbriefe entnimmt, am vorigen Donnerstag von einem Schwarme von 21 Wildschweinen überfallen, welche in einem Kudel in die Stadt einbrachen, einen großen Holzwagen umwarfen, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten. Drei Stück wurden erlegt, ein Eber verlief sich in ein Haus und wurde lebend gefangen. Der Rest entkam auf der andern Seite der Stadt ins Freie und machte sich nun über die nächstliegenden Dörfer her. Im Park des Grafen Borkowski wurde ein Mädchen von ihnen getödtet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Stuttgart, 7. Nov. (Börsenbericht.) Seit Ende voriger Woche ist endlich trockene Bitterung, jedoch mit ziemlich rauher Temperatur eingetreten. Auf den auswärtigen maßgebenden Börsen und Getreidemärkten hat das Geschäft einen nicht zu verkennenden Aufschwung erfahren, obgleich der Umfang des Verkehrs manches zu wünschen übrig ließ und die bisherigen Hindernisse noch nicht beseitigt sind. — Die Preise haben sich mitunter etwas befestigt und es dürften dieselben umso mehr gestichert erscheinen, als doch die Erträge der letzten Ernte schon früh und ziemlich stark durch die Consumption in Anspruch genommen worden. An den süddeutschen Märkten haben sich die Preise fest behauptet und gute Waare fand rasch Abnehmer. Die heutige Landesproduktbörse war durch die auswärtigen Berichte wenig beeinflusst, doch kann der Verkehr etwas lebhafter bezeichnet werden, als in den letzten Wochen. Wir notiren: Weizen, ungar. ohne Handel. Bayerischer 7 fl. 27—30 kr., Kernen 6 fl. 37 kr. bis 7 fl. 9 kr., Gerste, ungar. 5 fl. 54 bis 6 fl. 6 kr., Hafer ohne Handel. Mehlpriese: pr. 200 Pfd. incl. Sac. Mehl: Nr. 1. 21 fl. 30—45 kr. Nr. 2. 19 fl. 30—45 kr. Nr. 3. 17 fl. 15 kr. Nr. 4. 15 fl. 15 kr.

Bekanntmachungen.

Gaildorf.

Holzhauer-Gesuch.

Zur Aufbereitung von ca. 18,000 Kf. Nadelholz-Windbrüchen wird eine größere Anzahl tüchtiger Holzhauer gesucht von dem
K. Revieramt Gaildorf.
 Schilling.

Welzheim.

Linden- und Pappelholz-Verkauf.

Nächsten

Freitag den 11. November d. J.
 Nachmittags 2 Uhr
 werden auf dem hiesigen Marktplat
 verkauft:

12 Stücke Pappelsägholz, 8—20' lang, mit 11"—17" mittl. Durchmesser, und
 7 Stücke Lindenholz, 7—16' lang, mit 11—20" mittl. Durchmesser, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Den 4. Nov. 1870.

Stadtpflege.

Ulmer

Münster-Loose.

dritte Serie à 35 fr. das Loos, Ziehung Ende dieses Jahrs, mit Gewinnen von fl. 3¹/₂ bis fl. 20,000. —

empfehlen

Heinr. Chr. Bilsinger,
 Welzheim.

Hohnweiler bei Ebersberg.

Feiler Wein.

Ungefähr 3¹/₂ Eimer 1868ger Wein, rothes Gewächs von ausgesuchter guter Qualität hat zu verkaufen

Georg Philipp.

Welzheim.

Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis, bestehend in Stube, Schlafzimer, Küche, Keller und sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten, hat zu vermieten

Fr. Klapp.

1 ältere Kuh,

zum Einstellen für den Hausgebrauch, hat zu verkaufen oder gegen eine andere trachtige einzutauschen, wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

circa 200 Simri sehr schöne und gute

Kartoffeln

hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Welzheim.

Gute Flanell-Remden

von fl. 3. — bis fl. 4. —,

wollene gestrickte Jacken, Unterhosen,
 alle Gattungen Winter-Schuhe,
 schöne Frauen-Kleider

von fl. 3. — bis fl. 5. —,

gestrickte Chales, Kaputzen, wollen Strickgarn
 in großer Auswahl, billigt bei

Heinr. Chr. Bilsinger.

Wichtige Anzeige

für Taube und Gehörhörige.

Dr. John Robinson in London macht auf sein erfundenes **Gehör-Del** alle Gehör-Leidende aufmerksam. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren ist, es bekämpft ferner alle mit der Gehörlosigkeit verbundenen Uebel, als: die Ohrenscherzen und das Säusen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine Unmöglichkeiten obwalten. Hr. Kaufmann **S. Brackelmann** in Soest in Preußen nimmt Bestellungen für mich entgegen, an den man sich gefälligst zu wenden hat, und wird jeder Auftrag prompt ausgeführt.

Thatsachen beweisen.

Die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Dels betreffend.

Weißensee (Sachsen) den 16. Februar 1864.

Zu vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Del. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w. gez. Benjamin Beterling.

Tutlingen (Königreich Württemberg) den 10. Aug. 1864.

Herrn Kaufmann Brackelmann in Soest.

Da ich schon einigemal von Ihrem Gehör-Del bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen u. s. w. Folgt neuer Auftrag.

3 3

gez. Jetter, Stadtbanmeister.

**Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
Schornreute-Ravensburg.**

Für diese mit den neuesten besten englischen Maschinen eingerichtete Spinnerei, welche schöne gleichgeponnene dauerhafte Garne liefert, übernehmen die Unterzeichneten

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenernem und gut geschwungenem Zustand.

Für den Schneller von 2000 Ellen wird 4 Kr. Spinnlohn berechnet.

Garnmuster liegen bei uns zur Einsicht.

Das Hecheln wird gratis besorgt.

Die Spinnerei sichert reelle und sorgfältige Bedienung zu und ertheilen wir in Entgegensehung zahlreicher Einsendungen von Spinnstoffen bereitwillig jede diesbezügliche Auskunft.

Die Agenten:

Wilh. Aug. Seitz jr. in Welzheim.

J. Söhler in Laufen.

Gottfried Kreeb in Eschwend.

Welzheim.

Strohmesser und Strohmesserblätter

bester Qualität bei

Schmied Weller.

Unterleibs-Bruch-Leidenden

ist die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Gerisan**, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.)
 In Tübingen zu 3 fl. zu beziehen durch Herrn **Gebrüder Weber**, Bandagisten in Ulm.